

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1877

30.10.1877 (No. 256)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 30. Oktober.

N^o 256.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Eindrucksgebühr: die gepaltene Beitzelle oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1877.

Telegramme.

† Berlin, 28. Okt. In der Kapelle der russischen Botschaft fand heute Vormittag ein Trauergottesdienst für den verstorbenen Prinzen v. Leuchtenberg statt. Der Kaiser wohnte der Feierlichkeit, an der auch viele russische Unterthanen theilnahmen, bei.

† Wien, 27. Okt. Die „Wiener Abendpost“ verweist auf die gestrige unter Reserve veröffentlichte Nachricht der „Polit. Korresp.“, nach welcher die Hoforte die guten Dienste Englands wegen der Annäherung des Friedens in Anspruch genommen habe. Die „Abendpost“ fügt hinzu, daß andere Organe in die Nachricht Glauben setzten. Allein mit Rücksicht darauf, daß im Verlaufe des Kriegs die Friedensnachrichten sich schon oft nicht bestätigt hätten, könne sie sich der von der „Polit. Korresp.“ ausgesprochenen Reserve nur anschlüssen und nichts sehnlicher wünschen, als daß die nächste Zukunft dieses Abwarten als unberechtigt erweise.

† Rom, 27. Okt. Der „Corriere d'Italia“ dementirt entschieden die Nachricht eines Wiener Blattes, daß die Hoforte eine Beschwernote an das italienische Kabinett wegen angeblichen Intriguen italienischer Agenten in den slavischen Provinzen gerichtet habe. Das Blatt sagt: Die Hoforte hat hierüber nicht bloß keine Beschwerde geführt, sondern hatte selbst keine Veranlassung, diesbezügliche Bemerkungen zu machen.

† Paris, 27. Okt. Abends. Die „Agence Havas“ meldet, es wäre nach den vorliegenden Nachrichten nunmehr im Ganzen eine demnächstige anderweitige Gestaltung des Kabinetts als wahrscheinlich zu betrachten. Indessen es sei bisher ein Entschluß noch nicht gefaßt. — Der „Moniteur“ glaubt, das gegenwärtige Kabinett in seiner Gesamtheit verbleibe im Amte bis zur Eröffnung der Kammern. Das Blatt dementirt in aller Form die Nachricht, daß eine zweite Auflösung der Kammer in Frage gekommen sei, und bezeichnet das Gerücht von einem beabsichtigten Staatsstreich als lächerlich. Dem „Français“ zufolge wären die Minister entschlossen, vor die Kammer zu treten und ihre Resignation zu erklären. Indessen wollten sie kein Hinderniß abgeben für eine anderweitige Lösung und seien bereit, zu demissioniren, sobald der Präsident glaube, andere Rathgeber berufen zu müssen.

† Paris, 28. Okt. Der „Français“ stellt in Abrede, daß die Majorität des Senats im Begriffe sei, sich aufzulösen und die Regierung im Stiche zu lassen.

† Paris, 28. Okt. Die Ministerialwahl für Paris sind auf den 25. Nov. festgesetzt. — Der „Français“ erklärt, die Journale hätten Unrecht, wenn sie aus seiner gestrigen Mittheilung schloffen, der Marschall sei geneigt, der linken Zugeständnisse zu machen. Daß das Ministerium dem Marschall überlasse, sich an die Männer zu wenden, welche sich ihm zur Unterstützung seiner bisherigen Politik darbieten, implizire nicht, daß der Marschall bereit sei, auf diese Politik zu verzichten und von den Erklärungen abzuweichen, welche ihn vor dem Lande verpflichteten. Das Blatt stellt in Abrede, daß die Majorität des Senats bereit sei, sich aufzulösen, und bemerkt, die Mehrzahl der Senatoren sei noch abwesend und solche Entscheidungen könnten nur aus Kollektivberatungen hervorgehen.

† Paris, 29. Okt. Bei den gestern stattgefundenen Stichwahlen wurden gewählt 11 Konservative, 4 Republikaner. Die Kammer zählt nun im Ganzen 320 Republikaner und 210 Konservative.

† Paris, 29. Okt. Die Fraktionsvorstände sämtlicher Gruppen der Linken des Senats und der Abgeordnetenkammer beratheten sich gestern gemeinsam über ein letztes Manifest, welches genau die Forderungen der republikanischen Majorität enthält.

§ Politische Wochenübersicht.

In Deutschland hat das parlamentarische Leben wieder begonnen. Am 21. d. wurde die zweite Landtags-Session der laufenden preussischen Legislaturperiode von dem Vizepräsidenten des Staatsministeriums, Finanzminister Camphausen, mit einer Thronrede eröffnet, welche, sonst rein geschäftlichen Inhalts, auch dem freudigen Danke des Kaisers für die ihm auf der jüngsten Reise aus allen Kreisen der Bevölkerung entgegengetragenen Kundgebungen der Treue und Ergebenheit (wie sie namentlich in der alten Kaiserstadt Frankfurt sich großartig gestalteten) Ausdruck gab und mit der Zuversicht auf Ueberwindung der mannigfachen Schwierigkeiten der jetzigen Zeit in vertrauensvoller Gemeinschaft der Regierung mit der Landesvertretung schloß. Am 22. d. wurden in beiden Häusern die früheren Präsidien wieder gewählt. Bei der Vorlage des Staatshaushalts-Gesetzes gab der Finanzminister eine eingehende Uebersicht über die Finanzlage, welche zwar nicht so günstig wie in früheren Jahren lautet, aber keine Besorgnisse erregen kann. Dem Abgeordnetenhause wurde die Beurlaubung des Ministers des Innern mitgetheilt und über das bezügliche Schreiben eine Debatte an-

beraumt. Ein Antrag der Fortschrittspartei, dessen Annahme zu einer Krise führen müßte, will in sehr gezwungener Weise in der Beschränkung der Verwaltungsreform auf eine Novelle zur Städteordnung und in der fortbauenden Beurlaubung des Ministerpräsidenten und in derjenigen des Grafen Eulenburg eine Schädigung der Fortentwicklung der Gesetzgebung und eine Beeinträchtigung der konstitutionellen Verantwortlichkeit der Minister gegenüber dem Landtage erblicken. Auf's entschiedenste wird dagegen offiziös der Auffassung entgegengetreten, als sei die Verwaltungsreform vorläufig sistirt (der stellvertretende Minister Dr. Friedenthal hat gerade an dieser Reform einen sehr großen Antheil) und solle demnächst in andere Wege geleitet werden. Ebenso wird die Behauptung zurückgewiesen, daß Fürst Bismarck gleichgiltig gegen die Verwaltungsreform oder gar ein Gegner derselben sei. Es soll nur in der Reform Schritt vor Schritt unter Benutzung der inzwischen gemachten praktischen Erfahrungen vorgegangen werden. Der deutsche Botschafter in Paris, Fürst Hohenlohe, war einige Tage bei dem Reichskanzler in Berlin und kehrt jetzt auf seinen Posten zurück. In der bayerischen Kammer wurde eine Interpellation wegen Vorlage eines neuen Landtagswahl-Gesetzes vom Minister des Innern dahin beantwortet, daß eine solche Vorlage bei deren Ausfertigung nicht beabsichtigt sei. Der sächsische Landtag ist zusammengetreten und wurde am 26. d. feierlich durch den König eröffnet. Am 30. d. tritt der Landtag für Gotha, Mitte November der württembergische zur Beratung der Schulgesetze zusammen. Die Wahlen der Abgeordneten zur bairischen Zweiten Kammer am 22. d. sind, wie vorausgesehen, zumeist im nationalliberalen Sinne ausgefallen. In Gera wurde am 21. d. der erste deutsche antisocialistische Arbeiterkongreß eröffnet, am 23. der 5. Verbandstag der deutschen Gewerbetreibenden gehalten. Am 24. starb in München Erzbischof v. Scherr.

An dem Scheitern der Verhandlungen über den deutsch-österreichischen Handelsvertrag wird kaum mehr zu zweifeln sein, sollte auch am 26. noch eine Konferenz unter Anwesenheit beider Regierungen stattfinden. Eine provisorische Verlängerung des Vertrags ist wahrscheinlicher geworden als die Aufstellung des autonomen Tarifs; auch soll eine spätere Wiederaufnahme der Verhandlungen mit Deutschland in Aussicht stehen. Die vertragsfreundlichen Abgeordneten des Reichsraths veranstalteten am 25. d. eine antischweizerische Kundgebung. Der Ausgleichsausschuß lehnte den Gesetzentwurf über Regelung der 80 Millionen-Schuldfrage ab, nahm aber die Anträge betr. Verwendung der zweiten Hälfte des Bank-Reingewinns zur Abschreibung an genannter Schuld an. Bei der Berathung über das Einführungs-gesetz zum Bankstatut wurde § 1, der das Recht Ungarns zur Errichtung einer selbständigen Bank ausspricht, angenommen und ebenso ein Antrag, den Zeitpunkt der Wirksamkeit des Bankgesetzes durch Spezial-gesetz festzustellen. Ein Provisorium in den Ausgleichs-Fragen ist wegen sich verzögernden Abschlusses noch immer wahrscheinlich; im November sollen Konferenzen der Minister in Pesth über diesen Gegenstand stattfinden. Im ungarischen Abgeordnetenhause wurde die Regierung bezüglich der geheimeren Verhandlungen mit Deutschland interpellirt. Der italienische Kammerpräsident Crispi hat auch in Pesth geübt, wo er freundliche Aufnahme fand und auch Unterredungen mit dem Grafen Andrássy und Tisza hatte.

Die schweizerische Volksabstimmung am letzten Sonntag über drei wichtige Gesetze brachte wieder einige wunderliche Früchte des Referendums: angenommen wurde das Fabrik-gesetz, gegen welches Einsichtige manche Bedenken hatten, verworfen dagegen die nur der Gerechtigkeit und Billigkeit entsprechenden Gesetze über die Militärpflichtersatz-Steuer und das Stimmrecht.

Der politische Zustand Frankreichs hat keine Aenderung erfahren; am wenigsten zeigt er eine Besserung. Die Parteien stehen sich wieder schroffer als jemals gegenüber und die Zuversicht auf eine friedliche Lösung der Krisis beginnt mehr und mehr zu schwinden. Im Elisee will man die Bedeutung des Votums des 14. Oktober nicht verstehen; man rechnet wohl auf weitere kleine Siege, namentlich auch auf Erfolge bei den Generalrats-Wahlen, und scheint wirklich vor dem Gedanken an eine nochmalige Auflösung der Kammer nicht zurückzuschrecken. Indessen würden die Dinge wohl sehr geschicklich geführt werden müssen, wenn sich im Senat ein zweites Mal eine Mehrheit für die Auflösung finden sollte. Daß der Marschall-Präsident je daran gedacht habe, auf das Plebiszit zu rekurriren, wird offiziös in Abrede gestellt; andererseits werden von republikanischer Seite alle Gerüchte von Transaktionen und von einem Ministerwechsel für durchaus unglauwürdig erklärt, da der Marschall sich von seinen Ministern nicht trennen könne und deren Schicksal theilen müsse. Von derselben Seite wird der Rücktritt Mac Mahon's fortwährend als die einzig noch mögliche Lösung der Krisis bezeichnet. Im Allgemeinen sieht man überall Unruhe und Verwirrung als die Folgen der persönlichen Politik, und selbst im konservativen Lager streben

die Parteien auseinander und führen zum Theil auch eine höchst merkwürdige Sprache gegen die Regierung. Mehr als je steht man in Frankreich vor dem Unbekannten.

In Spanien erwartet man angeblich ein ministerielles Rundschreiben im Sinne der Verfassung und einer ausgebehaltenen Glaubensfreiheit, wozu noch ein Fragezeichen erlaubt sein wird. Die Insurrektion auf Cuba scheint wirklich ihrem Ende entgegenzugehen; einzelne Führer ergaben sich den Spaniern und der Präsident der cubanischen Republik, Estrada, ist gefangen.

Die britische Regierung hat aus Indien günstige Nachrichten über Regengüsse und Ernteausichten beinahe in allen indischen Distrikten und über beträchtliche Abnahme der Unterstützungsbedürftigen erhalten.

Die serbische Skupstina soll erst im Dezember einberufen werden, was wohl für eine Vertagung der militärischen Aktion Serbiens spricht. In Bukarest ist eine neue Ministerkrise ausgebrochen. Eine Deputation hervorragender Mitglieder der konservativen Partei hat die Rückberufung der rumänischen Armee verlangt. Es hat auch in der letzten Woche nicht ganz an Gerüchten über Friedensvermittlung, vielleicht älteren Datums, gefehlt. Von russischer Seite wird aber der Entschluß gemeldet, den Krieg bis zur Erreichung des vorgezeichneten Zieles fortzusetzen, und in Konstantinopel hatten Bahard's Sondirungen auch keinen Erfolg. Wie es scheint, bereitet man sich auf beiden Seiten zu einem Winterfeldzug vor.

Kriegsnachrichten.

× St. Petersburg, 27. Okt. Offizielle Meldung aus Poradim vom 26. d.: Gestern besichtigte Großfürst Nikolaus das Schlachtfeld von Gornj Dubnil und die von unseren Truppen erklämpften Positionen. Die Truppen sind vom Siege am 24. Oktober begeistert. Alle, vom General bis zum Soldaten, haben sich als Helden benommen. Unser Verlust beträgt 2500 Mann. Der türkische Verlust ist beinahe eben so groß. 80 türkische Offiziere sind gefangen; 2000 Soldaten, 4 Geschütze erbeutet. In der Schlacht sind 2000 Tode und Verwundete 2500 Mann, darunter, soweit bekannt, 84 Offiziere, wovon 17 todt blieben. Verwundet: Generalmajor Baron Seddeler und Rosenbach. Erbeutet wurden 2 Fahnen und 4 Kanonen. Die Gardebataillone Pawlow, Moskau und Finnland, die Gardebataillone Garbeschützen und Gardegrenadiere, die Garde zu Pferde und die erste Artilleriebrigade nahmen an dem Kampfe Theil.

× Paris, 27. Okt. Abends. Das „Journal des Débats“ meldet aus Konstantinopel, daß Osman Pascha einen zweiten großen Angriff auf Plewna zurückgewiesen und daß die Russen enorme Verluste erlitten hätten.

London, 27. Okt. Sogar der „Daily Telegraph“ erklärt heute, Grund zur Annahme zu haben, daß Osman's ruhmreiche Verteidigung Plewna's sich dem Ende nähere. Das Blatt erzählt aus Konstantinopel, man betrachte Osman's Lage als höchst gefährlich, die Anzahl seiner Truppen sei übertrieben und die Türkei fange bereits an, den Mangel an Soldaten zu verspüren.

— Ueber die Niederlage der Türken in der Nähe von Telisch am 24. d. M. theilt man der „Presse“ folgende Einzelheiten mit: Am 14. d. war General Gurko mit 14 Kavallerieregimentern, 3 Schützenbataillonen und 8 Kavalleriebatterien von dem linken Flügel der russischen Stellung südlich Plewna, wo sich die gesammte Garde befindet, aufgebrochen und bei Tschirilowo über den Bid gegangen. Seinem Corps folgten bald die 1. Gardebataillone und die erste Brigade der dritten Infanteriebrigade nach. Hierauf nahm das etwa 35.000 Mann und 80 Geschütze betragende Corps bei Telisch Stellung. Am 23. erhielt General Kaschkarew, welcher nordwestlich von Plewna, zwischen Jster und Bid, mit 6 Kavallerieregimentern, 2 Schützenbataillonen und 4 Kavalleriebatterien Stellung genommen hatte, den Auftrag, am nächsten Tage gegen die westlichen Vortruppen von Plewna zu demonstrieren. Am selben Tage wurde das Bombardement auf der ganzen Linie gegen Plewna eröffnet, welches bis zum 24. Nachmittags dauerte. An demselben Tage ergriff General Gurko die Offensive, indem er auf der Straße von Telisch gegen Plewna vorrückte und die bei Gornj-Dubnil aufgestellten Türken angriff. Der Kampf dauerte den ganzen Tag und endete, obwohl die Türken nach und nach Verstärkungen erhielten mit einer vollständigen Niederlage derselben. Auf türkischer Seite besetzte Ahmed Hıvsi Pascha, welchen Scheffet Pascha mit 20 Bataillonen, 3 Eskadronen und 15 Geschützen zur Verstärkung Osman Pascha's auf der Straße nach Plewna zurückgelassen hatte. Hıvsi Pascha, 70 Offiziere, über 3000 Mann, eine Batterie und 3 Eskadronen Tscherkesen gerieten in russische Gefangenschaft. Die Verluste Gurko's sind bedeutend; er hält die Höhen bei Gornj-Dubnil besetzt. Osman Pascha ist zernirt.

Wie man dem „N. W. T.“ aus Belgrad telegraphirt, wurden die Abmachungen des russischen diplomatischen Agen-

Werther Herr! Ich habe aus den Blättern mit wenigen Worten das Resultat des Kampfes erfahren, den Sie in La Rochelle ausgehalten haben. Es ist offenbar, daß Sie ohne den unerhöhten Druck...

J. Dufaire.

So hat denn auch dieses konservativste und zugleich hervorragendste Mitglied des linken Zentrums ebenfalls über die Handlungsweise der Regierung vom 16. Mai schonungslos den Stab gebrochen.

Einer der gewaltthätigsten Präfelten des gegenwärtigen Regimes hat inzwischen noch ganz neuesten, und zwar unmittelbar nachdem er von Paris zurückgekehrt, folgendes trostige Rundschreiben an die Maires seines, des Bauclois-Departements, erlassen:

Avignon, 26. Oktober 1877.

Herr Maire! Angesichts der künstlichen Aufregung, welche die Räubersführer der revolutionären Partei zu unterhalten suchen, ist es meine Pflicht, Ihnen im Namen der Regierung, die ich zu vertreten die Ehre habe, zu eröffnen, daß weder die Verwaltenden, deren Hingebung für die öffentliche Sache bekannt ist, noch die Verwalteten, welche uns ihr Vertrauen bezeugen, das Geringste zu befürchten haben...

Ducress de Villeneuve.

In den republikanischen Blättern war in den letzten Tagen mehrfach davon die Rede, daß dem Unterrichtsminister Brunet, der vor seiner Berufung in das Cabinet Präsident eines Gerichts erster Instanz gewesen, für den Fall seines Rücktritts das Chefspräsidium eines Appellhofes (man nannte sogar Limoges) zugesichert sei.

Der "Temps" schreibt:

Man kann wohl leicht erkennen, welches Interesse die H. von Broglie und Fourton daran hätten, den Bestand des Senats zu erweitern, aber durchaus nicht, welches Interesse diese Verammlung daran hätte, ihrem Wunsch zu entsprechen. Im Senat weiß man ebensoviele, wie anderwärts, was man von der gegenwärtigen Lage des Cabinets zu halten hat; trotz aller Prahlereien gewisser Blätter weiß man, daß das Ministerium vom 18. Mai nicht einmal mehr von der Gewalt, die es in's Leben rufen, unterstützt wird...

gar der Verfassung. Wenn die Auflösung für euch die permanente Bedrückung des Landes, den systematischen Widerstand gegen die Majorität der Kammer und der Nation bedeutet hat, so hatte sie für uns nicht diesen Sinn. Wir haben euch ermächtigt, das Verdict des Landes einzuholen, nicht aber, euch demselben, nachdem es gesprochen worden, zu entziehen; eure Politik hat nichts mehr mit der unsrigen gemein; sucht also keine Aufmunterungen, wo ihr nur Worte des strafenden Tadels finden sollt.

Offiziell wird erklärt:

Es beruht auf einem Irrthum, wenn einige Blätter die Adresse des Herzogs Decazes nach Bordeaux meldeten. Der Minister des Aeußeren verläßt nicht Paris und tritt auch nicht als Kandidat für den Generalrath der Gironde auf.

Der Apotheker Dubois, welcher in einem Hause der sogenannten Butte-aux-Cailles sein Geschäft hatte, war unter der Commune wegen seiner ordnungsfreundlichen Gesinnungen den Nachhabern verdächtig und dem 101. Jägerbataillon ein besonderer Gegenstand des Hasses geworden. Am 24. Mai 1871, als die Versailleser Truppen in Paris eingebracht waren, erschienen denn auch fünfzig Mann des genannten Bataillons vor seinem Hause und forderten Einlaß, da sie Schießscharten in die Mauer legen und sich gegen den vorrückenden Feind verteidigen wollten. Dubois weigerte sich, zu öffnen, und verbarrikadete sich; die Aufständischen hielten Versammlungen herbei und eröffneten eine förmliche Pelotonfeuer gegen das Haus; einer ihrer Schüsse sprengte das Schloß der Hausthür und nun drangen sie in das Innere vor. Dubois empfing sie mit Vitriol, welches drei der Föderierten kampfunfähig machte, mußte sich aber zuletzt in sein Zimmer flüchten, während das Dienstmädchen sich in einer benachbarten Kammer verbarg. Die Wüthende eilten ihm nach und einer von ihnen steckte ihm mit einem Schuß in die Brust nieder, worauf das Haus gesprengt, eine Summe von 2000 Francs die sich vorfand, geraubt und das Dienstmädchen in die Haft abgeführt wurde. Der Leichnam wurde zunächst am Balkon aufgehängt, am folgenden Tag in den Garten geworfen und dort begraben; er trug dreizehn Wunden. Die meisten Mithuldigen dieser Gräueltat sind bereits zum Tode oder zur Deportation verurtheilt worden, theilweise in contumacia. Zu ihnen gehörte der zur Zeit der That 13jährige Drückerjunge Gougenot, der, nachdem er abwesend, zu siebenjähriger Haft in einer Besserungsanstalt verurtheilt worden, gestern vor dem Pariser Kriegsgericht erschien. Er hatte sich zwar unmittelbar nach dem Mord gerührt, 6 Schüsse mit einem Chassepotgewehr auf Dubois geladet und ihn selbst getödtet zu haben; in Wahrheit hat er aber, wie durch Zeugen festgestellt wird, nur einmal ein Gewehr, welches ihm ein Föderierter gegeben hatte, auf den unglücklichen Apotheker abgedrückt, und zwar in seiner kindischen Unverfahrenheit so ungeschickt, daß er die Waffe beim Schießen nicht einmal auf die Schulter anlegte, sondern weit von sich in der Luft hielt. Das Kriegsgericht nahm um so lieber an, daß der Knabe in unzurechnungsfähigem Zustande gewesen sei, als seine feierliche Aufstellung nach der Aussage seiner Brodherren eine tadellose gewesen; Gougenot wurde daher freigesprochen.

Großbritannien.

London, 27. Okt. "London Gazette" bringt die formelle Bekanntmachung, daß das Parlament bis zum Mittwoch den 19. Dez. vertagt werde.

Zu dem am 9. Nov. wiederkehrenden, durch Glanz der Tafel und der Tafelreden ausgezeichneten Lord-Mayors-Bankett in der Guildhall werden wahrscheinlich alle Minister erscheinen. Alle haben wenigstens die Einladung angenommen, nur die Antwort des Premiers ist noch zu erwarten.

Die Untersuchung über das Kohlengruben-Unglück von Nigh Blantyre hat bis jetzt nichts Bestimmtes ergeben. Für die Hinterbliebenen der verunglückten Bergleute wird eine Sammlung veranstaltet, die auf 1500 Pfd. St. sich beläuft und an der die Königin sich mit 100 Guineen beteiligt hat.

"Athenäum" bringt die etwas geheimnißvolle Notiz: "Es geht ein Gerücht, daß einer der Hauptbeamten des Britischen Museums bald zurücktreten werde; wenn die Nachrichten betreffs seines wahrscheinlichen Nachfolgers sich als wahr erweisen, so wird der Wechsel zu einer Art Umwälzung im Museum führen."

Nach einem andern Gerüchte haben die Amerikaner den in Alexandria noch stehenden Obelisk gekauft. Er war der Gefährte des gefallenen, ursprünglich errichtet von Thebmes III. und wieder errichtet von Rameses II. in Heliopolis.

Der "Daily-News"-Korrespondent Mr. Archibald Forbes ist von seinem Fieberanfall wieder völlig genesen. Die "United Service Institution" hat ihn zum Ehrenmitglied erwählt. Ebenfalls gehörte er dem britischen Heere als Gemeiner in einem Dragonerregimente an.

Der dritte Band von Th. Martin's Leben des Prinz-Gemahles wird Anfangs Dezember erscheinen und ohne Zweifel von höchstem Interesse sein, da er die Zeit des Krimkriegs behandelt.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 29. Okt. Bei der heute in Freiburg stattgehabten Abgeordnetenwahl erhielt praktischer Arzt Eschbacher 87, Stadtrath Gaes 62 Stimmen; gewählt ist somit Eschbacher. Im 25 Wahlbezirk (Offenburg Land) wurde Pfarrer Hansjakob in Hagnau mit 93 Stimmen gegen 18, welche auf Gutsbeiziger Schuck in Fessenbach fielen, gewählt.

Freiburg, 25. Okt. Der diesjährige Herbstausfall im Weine wirkt sehr auf die Preise des Traubenzuckers, die gestiegen sind. In einer Versammlung wurde die Frage der Weinbereitung besprochen und über die Mittel zur Verhinderung allzu weit gehender Ausdehnung derselben beraten, wobei ein auserwählter Chemiker nachwies, daß zur Fabrication des Traubenzuckers sehr schädliche Chemikalien verwendet würden.

Grenzach, 25. Okt. Sonntag Abends harrte an der hiesigen Eisenbahn-Station eine große Menschenmenge des Zuges nach Basel. In dem Gedränge auf dem Perron besand sich auch ein höchst weinliches Ehepaar. Die schwankende Mutter trug auf dem Arme ein herziges, ungefähr 3 Jahre altes Kind. Pflöglig brannte der Zug an die Station — der Mutter schwirte es vor den Augen — sie schwankte — und zum größten Entsetzen der Umstehenden fürgte sie, das Kind auf den Armen, auf das Geleise. Schreden erfaßte alle Umstehenden; Jedermann glaubte die Armen von den Rädern des Zuges zermalmt. Da plötzlich springt ein junger italienischer Arbeiter neben der Lokomotive auf den Bahndörper und mit raschem Griff gelingt es ihm, Mutter und Kind dem gräßlichen Tode zu entreißen. Der brave Mann sah den fast sicheren Tod vor Augen und doch ärgerte er nicht, sein Leben in die Schanze zu schlagen, um eine Mutter und ihr Kind zu retten!

Nachricht.

Konstantinopel, 29. Okt. Regierungsnachrichten melden, Ismail Pascha sei in Emirkoj angekommen und werde den Marsch nach dem eine Stunde entfernten Adriskoij fortsetzen. Einige russische Kavallerieregimenter griffen gestern seine bei Beliboghaz lagernde Artillerie an. Das erste türkische Kavallerieregiment nöthigte die Russen zurückzugehen und die von ihnen erbeuteten Pferde zurückzulassen. — Mufhtar meldet vom 27. d., er habe an diesem Abend bei Denizli seine Vereinigung mit Ismail Pascha vollzogen. — Suleiman meldet vom 27. d.: Das Artillerie- und Geschwader zwischen unsern auf der Insel Saba bei Silistria postirten Truppen und den feindlichen am entgegengesetzten Ufer dauert fort. Unbedeutende Verluste. Sonst nichts Erhebliches. — Keuf meldet vom 27. d.: Die Artillerie- und Infanteriekämpfe dauern an allen Punkten fort; der Feind hat beträchtliche, wir nur leichte Verluste.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 29. Okt., die übrigen vom 27. Okt.)

Staatspapiere.

Table with columns for various bonds and interest rates, including Prussian, Bavarian, and Austrian securities.

Aktien und Prioritäten.

Table listing various stocks and bonds, such as Reichsbank, Deutsche Bank, and various railway shares.

Anlehensloose und Prämienanleihe.

Table listing government bonds and premium bonds, including Prussian and Austrian issues.

Wechselkurse, Gold und Silber.

Table showing exchange rates for gold and silver, including London, Paris, and Vienna rates.

Berliner Börse, 29. Oktober. Kreditaktien 364.50, Staatsbahn 445.—, Lombarden 125.—, Diso. Commantit 110.70, Reichsbank 158.70. Tendenz: matt.

Wiener Börse, 29. Oktober. Kreditaktien 212.75, Lombarden 73.50, Anglobank 94.—, Napoleons' d'or 9.49. Tendenz: schwach.

New-York, 29. Oktober. Gold (Schlusskurs) —.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Großherzogtl. Hoftheater.

Dienstag, 30. Okt. 4. Quartal. 114. Abonnementsvorstellung. Der Barbier von Sevilla, komische Oper in 2 Akten, von Rossini. Anfang 1/7 Uhr.

Theater in Baden.

Mittwoch, 31. Okt. Gut gibt Muth, Lustspiel in 3 Akten, von G. zu Puttk. Anfang 1/7 Uhr.

